

Überfluss kontra Akzeptanz

Grüße, meine allerliebsten Freunde. Segen für jeden einzelnen von euch, gesegnet sei dieses neue Jahr, das nun beginnt. Möge es bei euren Bemühungen um spirituelles Wachstum mit Erfolg gekrönt sein.

Der Mensch ist oft durch scheinbare Widersprüche hinsichtlich spiritueller Wahrheit durcheinander. Wir sprachen oft über solche Aspekte, und ich mache immer auf den gemeinsamen Nenner aufmerksam, der zwei scheinbare Widersprüche vereinigt. Das ist von großer Bedeutung. Das beseitigt die Verwirrung und beseitigt die Entweder/oder-Situation.

Das Thema heute Abend ist für das Herangehen des Menschen ans Leben grundlegend. Jeder von euch kann in dieser Lesung substanzielle Hilfe finden, wenn er ihr wirklich zuhört, gründlich über diese Worte nachdenkt und diese Lesung studiert. Sie wird Fragen in euch beantworten, egal, ob ihr euch der Existenz dieser unbeantworteten Fragen bewusst seid oder nicht.

Zwei Philosophien über das Leben und die spirituelle Realität gibt es, die sich völlig zu widersprechen scheinen. Die eine besagt, dass der spirituell und emotional reife Mensch lernen muss, die Schwierigkeiten im Leben zu akzeptieren. Sie besagt, dass er, um mit dem Leben fertigzuwerden, akzeptieren muss, was er nicht sofort verändern kann, was außerhalb seines direkten Einflussbereiches ist. Sie besagt, dass mangelnde Akzeptanz Disharmonie, Ängstlichkeit, Spannung hervorbringt und die Schwierigkeiten verstärkt. Sie zerstört den Seelenfrieden. Die Fähigkeit, das Unvermeidliche zu akzeptieren - wie etwa den Tod oder anderes Schicksalswalten - ist ein Maßstab für Reife und eine abgerundete Persönlichkeit.

Die andere Philosophie sagt, dass man Negatives nicht akzeptieren muss, dass alles Elend, sogar der Tod, nicht nötig ist. Sie sagt, dass es kein anderes Schicksal gibt als das, das der Mensch sich selbst bildet, dass der Mensch, wenn er sich dafür entscheidet, sich ein neues Schicksal erschaffen kann, in dem er nicht mehr leidet. Sie behauptet, dass das wahre spirituelle Erwachen durch die Erkenntnis gekennzeichnet ist, dass Leid nicht akzeptiert werden muss, dass das Universum offen ist, in unermesslichem Überfluss, der allen Menschen verfügbar ist - genau hier und genau jetzt.

Dies sind scheinbare Widersprüche. Wenn man nicht erkennt, dass kein Widerspruch zwischen beiden Herangehensweisen besteht, muss das Verwirrung schaffen, ob man es weiß oder nicht. Ihr habt unzweifelhaft diese beiden Einstellungen und Herangehensweisen in allen großen spirituellen

Lehren wie auch in meinen Lesungen gefunden. In praktisch allem, was ich euch gelehrt habe, sind diese beiden Herangehensweisen vorhanden.

Nun, meine Freunde, warum schließen sich diese beiden Herangehensweisen nicht gegenseitig aus? Wo verbinden sie sich? Wo liegt der gemeinsame Nenner, der Schlüssel, der sie vereint? Angst ist die Antwort. Wollt ihr Glück, weil ihr das Unglück fürchtet, bleibt das Glück unerreichbar. Wenn ihr Glück wollt in der Absicht, glücklich zu sein, und nicht weil es euch ängstigt, dass es fehlt, so steht seinem Erreichen nichts im Wege. Und das ist ein riesiger Unterschied.

Solange ihr Angst habt, ist es irgendwann - obwohl nicht immer - unvermeidlich, durch das hindurchzugehen, was euch Angst macht, um diese Angst zu verlieren. Wenn man erkennt, dass es keinen Grund für Angst gibt, und so die Angst loswerden kann, dann ist es nicht nötig, sie zu durchleben. Der Mensch ist aber dazu oft nicht fähig, daher muss er sich mit den gefürchteten Umständen so vertraut machen, bis sie ihre Bedrohlichkeit verlieren.

Solange ihr das Positive wollt aus Angst vor dem Negativen, versperrt euch diese Angst den Weg zum Positiven. Diese Bewusstseinsphäre - der Planet Erde mit seinen Menschen in ihrer Gesamtentwicklung - ist gekennzeichnet durch die Tatsache, dass die meisten Menschen das Positive wollen, weil sie Angst vor seinem Gegenstück, dem Negativen, haben. Lasst uns einige der grundlegenden Wünsche des Menschen untersuchen.

Fangen wir mit der großen Dualität von Leben und Tod an. Das wird uns ein größeres Verständnis für die Lesung geben, die ich vor einigen Jahren zu diesem Thema gab. Damals sagte ich, dass Leben und Tod dasselbe sind, zwei Aspekte ein und desselben Prozesses. Ich sagte, der Mensch müsse lernen, sterben zu können, dass er es könne, wenn er akzeptiert, und indem er akzeptiert, wird er lernen, dass es nichts zu fürchten gibt - dass es tatsächlich keinen Tod gibt. Ich sagte auch, dass, wer das Leben fürchtet, den Tod fürchten muss und umgekehrt.

Es ist unmöglich, wirklich das Leben zu lieben, solange man den Tod fürchtet. Das kann man ständig bestätigt finden, wenn man sich die menschlichen Reaktionen etwas näher ansieht. Je mehr ein Mensch mit Lust und Freude lebt, umso weniger hat er Angst vor dem Tode. Je mehr er aus Angst vor dem Tod zurückschreckt, umso mehr klammert er sich ans Leben, aber will das Leben, um den Tod zu vermeiden, nicht weil er sich des Lebens freut, oder weil er dem Leben dynamisch verbunden ist. Dies zeigt, dass er nicht wirklich lebt. Seine Angst vor dem Tod und dem Sterben hindert ihn zu leben. Und nur indem man voll lebt, kann man erfahren, dass das Leben ein nicht endender Prozess und das Sterben eine vorübergehende Illusion ist. Wenn der Mensch sich ans Leben klammert, weil er Angst vor dem Tod hat, wird sein Leben ohne Sinn bleiben und kann nicht angenehm sein. Selbstverständlich ist dies, wie immer, eine Frage des Grades. Da kaum jemand völlig frei von der Angst vor dem Tode ist - sonst würde er nicht in dieser Sphäre

inkarniert sein - gibt es kaum einen, der wirklich lebt. Aber es gibt einige, die relativ frei von dieser Angst sind und deshalb relativ bedeutungsvoll und lustvoll leben.

Da es der Durchschnittsseele fast unmöglich ist zu begreifen, dass der Tod nicht zu fürchten ist, muss sie Zyklen auf Zyklen der Verkörperung durchmachen - eine nach der anderen - und dabei lernen zu sterben, bis der Tod oder das Sterben für die Seele keine erschreckende Erfahrung mehr ist. Hat man die Angst zu sterben überwunden, ist ewiges Leben möglich. Solange man Angst hat zu sterben, muss man das Sterben erleiden.

Eine andere große Sünde des Menschen ist der Wunsch, Macht zu haben. Umgekehrt ängstigt es ihn, wenn sie ihm fehlt. Wie spirituelle Wahrheitslehren voraussetzen, dass der Tod überflüssig ist, so behaupten sie, dass der Mensch Herr des Universums sei, wenn er sich wirklich entwickelt hat, dass er, und er allein, sein Schicksal lenkt. Danach strebt die Seele des Menschen. Aber solange er es tut, weil er den Mangel an Kontrolle fürchtet, muss er sich die Fähigkeit aneignen, sie loszulassen, sie aufzugeben, sich flexibel anzupassen, sich an das, was ist, anzupassen, wenn nötig. Er muss das sensible Gleichgewicht erlernen zwischen dem, die Zügel in die eigenen Hände zu nehmen, sein Schiff durch den Fluss des Lebens zu steuern, und der Fähigkeit loszulassen. Je mehr der Mensch Angst hat loszulassen, desto größer ist das Ungleichgewicht seiner Seelenbewegungen, und umso mehr muss er die letzte Kontrolle über sein Schicksal verlieren. Die enge Macht, nach der er grabscht, ist eine Pseudo-Macht, die gar nichts erreicht. Sie macht ihn bloß angespannt und ängstlich. Sie verhindert Frieden und das Vertrauen zu sich selbst und dem Lebensprozess. Die einzige Art, wie dieses Vertrauen wachsen kann, ist, dass er sich dem anvertraut, was das „Unbekannte“ zu sein scheint, indem er die enge Macht aufgibt. Dadurch wird er schließlich die volle Herrschaft erlangen - ohne Angst, sie zu verlieren, da er nun weiß, dass es nichts gibt, was er fürchten müsse.

Wo der Mensch jetzt steht, ist er in jeder Hinsicht zu unmittelbarer Kontrolle über sich und sein Leben bisher nicht imstande. Er muss vorübergehend noch immer bestimmte Grenzen in sich akzeptieren, die ein unliebsames Schicksal hervorrufen. Durch schieren Willen und aus Angst diese Resultate zu vertreiben, muss die Situation verschlimmern. Vorübergehende Akzeptanz der eigenen bestehenden Grenzen und folglich der augenblicklichen Resultate bedeutet nicht, sich einer Tragödie und Leid zu überlassen. Es bedeutet lediglich, eine flüchtige Phase geringerer Expansion, Stärkung und Wonne durchzumachen, die eigenen Grenzen und die Verantwortung für diesen momentanen Zustand zu akzeptieren und dadurch die große Angst daraus zu überwinden. Dann wird sich die Tür öffnen.

Die Wahrheit, dass der Mensch in seinem höchsten Entwicklungsstand die Macht über sein Schicksal hat, schließt seine Fähigkeit mit ein loszulassen, sich größeren Kräften anzuvertrauen als er selbst. Tatsächlich kann er mit diesen Kräften nur eins werden, wenn er das tut. Wenn er sich

weigert loszulassen, die Kontrolle aufzugeben, tut er das natürlich aus Angst und Misstrauen. Daher blockt er ab, was am heilsamsten ist, SEINE Kraft, seine Befreiung, seine Wonne.

Ein weiteres fundamentales menschliches Ziel ist höchste Freude. Alle diese hier zur Diskussion stehenden Aspekte - ewiges Leben, Macht über das eigene Schicksal, höchste Freude - sind tiefgehend angeborene, spirituell instinktive Ziele. Die Seele weiß, dass dies ihr Schicksal und ihr Ursprung ist. Sie strebt danach, dies wiederzuerlangen.

Wenn der Mensch Freude möchte, weil er Schmerz oder den Mangel an Freude fürchtet, bleibt die Tür zur Freude verschlossen. Sobald er gelernt hat, dass der Mangel an Freude nicht der Abgrund in die Dunkelheit ist, vor dem er zurückscheute, wird Angst ihn nicht mehr an der Erfüllung hindern.

Jede Seite des Lebens bezieht sich auf dieses Prinzip. Will der Mensch Gesundheit, weil er Angst hat, krank zu werden, blockiert er sie. Wenn der Mensch den Alterungsprozess fürchtet, sperrt er sich gegen ewige Jugend. Wenn der Mensch Angst hat, arm zu sein, blockiert er den Überfluss. Wenn er Angst vor Einsamkeit hat, schließt er echte Kameradschaft aus. Ängstigt ihn Gesellschaft, verbarrikadiert er sich hinter seiner Selbstgenügsamkeit. So geht es weiter, quer durch alle Ebenen.

Der große Feind ist Angst. Die beste Art, diesem Feind zu begegnen und ihn zu überwinden, ist zuerst, ihn festzustellen, zuzugeben und zu formulieren. Das wird ihn schon beträchtlich mindern und den Weg zu weiteren Maßnahmen öffnen, ihn zu entfernen. Natürlich muss dieser Wunsch, wie immer, im eigenen Denken und der eigenen Absicht klar ausgedrückt werden. Wird die Angst jedoch angegangen aus Angst vor der Angst, wird es schwierig. Deshalb wird ihr stilles Eingeständnis, ihre vorübergehende Akzeptanz mehr zu ihrer Beseitigung beitragen als das Kämpfen gegen sie.

Vor langer Zeit sprachen wir davon, dass Stolz, Eigensinn und Angst in der menschlichen Seele die drei Haupthindernisse sind. Je mehr der Mensch innerlich eins wird, umso mehr gelangt er immer an einen Kernpunkt. Dasselbe gilt für diese Triade. Stolz und Eigensinn sind leicht zu überwinden, wenn keine Angst mehr besteht. Wenn ihr nicht die Verletzung eurer Würde fürchtet, besteht keine Notwendigkeit zu falschem Stolz. Und wenn ihr keine Angst habt, von Elementen kontrolliert zu sein, auf die ihr keinen Einfluss habt, braucht ihr keinen Eigensinn.

Angst ist das große verschlossene Tor, das den Menschen daran hindert - genau hier und jetzt - all das zu würdigen, was direkt verfügbar ist, wenn die Angst in seinem Herzen und seiner Seele ausgemerzt ist.

Darum geht es im Leben, meine Freunde. Darum geht es in dieser menschlichen Bewusstseinsphäre mit ihren wiederholten Inkarnationen, die euch vor ständig neue Lektionen an Erfahrung stellen. Und das ist es, worum es hier auf eurem Pfad geht: Um die Entdeckung, dass Angst überflüssig ist.

Wenn der Mensch die Ermahnung hört, dass es nötig ist, Akzeptanz zu lernen, scheint dies immer miteinzuschließen, ein endgültiges Schicksal des Leids und der Entbehrung akzeptieren zu müssen. Wenn er ermahnt wird, seine Kontrolle loslassen zu lernen, schließt das mit ein, dass er sich einem Abgrund aus Gefahr, Schmerz und Bedrängnis überlässt. Darum steigert sich seine Angst - und so auch sein strammer Widerwille und seine Verstocktheit. Er duckt sich vor dem, was seine Befreiung, sein ewiges Leben, seine Wonne ist, und weicht immer stärker davor zurück. Tatsächlich muss Akzeptanz ihn zu der Erkenntnis führen, dass er aufgerufen ist, das zu akzeptieren, was für ihn am wünschenswertesten ist. Kontrolle, den kleinen Eigensinn, aufzugeben, beweist dem Menschen schließlich, dass ihn dies in eine neue Freiheit, in etwas Positives und Wünschenswertes entlässt, anstatt in etwas Negatives und Unerwünschtes. Also besteht keine Notwendigkeit mehr, angstvoll an der Kontrolle festzuhalten.

Wenn die Seele erfahren genug und tief mit der Wahrheit durchdrungen ist - dass es nämlich nichts zu fürchten gibt - gerät die menschliche Persönlichkeit plötzlich an einen Punkt, wo sie erkennt und einsieht, dass Akzeptanz nicht länger ein Risiko ist, denn sie umfasst und enthält das gesamte gültige Universum. Dann kann keine Rede mehr davon sein, durch die Angst zu gehen, um über sie hinauszuwachsen. Dann ist er willens und bereit für all die Erfüllung, all den Überfluss, die Wonne und die höchste Freude an einem befreiten und ewigen Leben mit all seinen dynamischen, freudigen Seiten. Alles, was des Menschen Herz begehrt, ist unmittelbar zugänglich, wenn er die Angst überwunden hat. Nichts steht ihm im Wege, wenn die Angst vor dem Gegenteil vorbei ist.

Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, ist das die Befreiung, auf die euer Geist gewartet hat. Das kommt auf eure Rechnung. Es ist so, als ob euer Geist sagt, „Oh, so geht das also. Warum habe ich diese wunderbare Klarheit nicht vorher gesehen? Warum habe ich mich mit all diesen unnützen Nöten abgeplagt?“ Und ihr lässt eure Beschränkung hinter euch. Die Welt wird die eure!

Aber wo die Seele bisher nicht bereit ist für diese Erkenntnis, muss sie lernen, dass es nichts zu fürchten gibt. Das tut sie dadurch, dass sie in eine Welt verstrickt ist, die diese Unkenntnis ausdrückt - denn nur so kann diese Unkenntnis (dass es nichts zu fürchten gibt) durchbrochen werden. Das Selbst muss die Wahrheit entdecken, dass selbst das, was einem für den Augenblick schadet und etwas vorenthält, nie wirklich das ist, wovor man Angst hat.

Ihr alle habt diese Erfahrung gemacht, meine Freunde. Wenn ihr ängstlich ein bestimmtes Ereignis erwartet, wie viele Male habt ihr festgestellt, wenn ihr es erlebt habt, dass es nicht halb so schlimm war, als ihr befürchtet hattet?

Das führt uns zu der wichtigen Tatsache, dass das Hauptelement der Angst nicht ein bestimmter unerwünschter Faktor oder Vorfall ist, sondern dessen unbekannte Qualität. Das wichtigste Element an der Angst ist die unbekannte Qualität an ihr. Nun, es ist möglich, vor etwas Angst zu haben, was man bereits erlebt hat - bewusst oder unbewusst. Macht man aber eine Erfahrung in einem Zustand der Angst durch, werden alle Fähigkeiten und Wahrnehmungen getrübt. Die Wahrheit dieser Erfahrung hat sich nicht voll eingepreßt, wird nicht voll aufgenommen und erkannt. Die Angst trübt den Blick und die Fähigkeit zu objektiver Einschätzung. So ist es durchaus möglich, dass man eine Erfahrung in einer bestimmten Stimmung durchgemacht hat und mit Eindrücken daraus hervorgeht, dass diese Erfahrung nicht so war, wie sie wirklich war, sondern wie man sie erwartet hatte.

Das ist der Grund, warum die Seele oft so viele Wiederholungen benötigt, bis sie sich von der Angst freimachen kann. Das gilt insbesondere für die Erfahrung des Sterbens. Lasst mich euch versichern, meine Freunde, dass das Trauma der Geburt ein unendlich viel größeres ist als das des Sterbens. Dennoch herrscht ein seltsames Kollektivbild über das erschreckende Element des Sterbens. Dieses Kollektivbild ist all jenen Seelen tief eingepreßt, die wieder und wieder in diese Erdsphäre kommen. Wenn ein Mensch das an sich befreiende Ereignis, den materiellen Körper abzuwerfen, durchläuft, produziert dieses Kollektivbild eine solche Angst, dass er zu angespannt und ängstlich ist, um das Ereignis des Sterbens in vollem Bewusstsein zu erleben. Hinzu kommt die Tatsache, dass sein bewusster Intellekt die Aspekte des Sterbens ignoriert, aber auf ein unbekanntes Element dabei stößt. Durch seine Angst ist er halb betäubt. Daher kann die Wahrheit sich ihm nicht einprägen. Was er erfahren hat, ist verschwommen aufgrund seines in dem Moment sehr schwachen Bewusstseins. Und das Wenige, das er erfahren hat, ist natürlich leicht vergessen, denn Erinnerung ist auch von einem freien Geisteszustand abhängig, ohne von Angst, Vorurteil und falschen Vorstellungen überhäuft zu sein. Das Wenige, was die Seele erinnert, ist bald durch die Kraft des Kollektivbildes ausgeblendet, das wieder auf den Menschen einwirkt.

So geschieht es häufig, dass der Mensch während des Übergangs feststellt, „Oh, so sieht es aus? Das ist wundervoll“, das Kollektivbild aber, wie oben erklärt, lässt sich nicht auslöschen, wenn man die Wahrheit nicht in vollem Bewusstsein erfahren kann. Und Angst lässt eine solche volle Erfahrung nicht zu. Aber mit jeder Wiederholung dringt etwas mehr von der Wahrheit durch, bis die Seele sich langsam, aber sicher von dieser Angst frei macht und hinsichtlich des Übergangs ziemlich entspannt wird - so entspannt, wie ihr seid, wenn ihr euch des Nachts schlafen legt, oder so entspannt, wie ihr seid, wenn ihr einen neuen Lebensabschnitt beginnt, der euch keine unbekanntem, angsterregenden Zweifel bereitet, sondern auf den ihr euch eher freut. Das Sterben

wird durch die Angst davor verursacht. Es wird überflüssig und findet nicht mehr statt, wenn die Angst vor ihm verschwindet.

Dasselbe Prinzip gilt für viele andere Aspekte des Lebens - manche benutzte ich als Beispiele und viele andere habe ich nicht erwähnt. Wo immer Angst besteht, ist sie es, die die Umstände verursacht, die man fürchtet. Und gleichzeitig sind diese Umstände die einzige Art, das Selbst zu überzeugen, dass Angst unnötig ist.

Je bekannter ein Vorgang ist, umso weniger hat man Angst vor ihm. Ein Teufelskreis besteht darin, dass Angst es verhindert, dass man die Fähigkeiten dazu erkennt. Er trübt die Sinne. Aber jeder Teufelskreis kann durchbrochen werden. Ihr mögt argumentieren, dass man vor akutem Schmerz sehr viel Angst haben kann. Aber, meine Freunde, denkt darüber nach: Vor Schmerz hat man nur übermäßig Angst, wenn man nicht weiß, wohin er führt, wenn man in ihm etwas Gefährliches vermutet, eine schwere Krankheit und zuletzt Tod. Wenn man weiß, dass Schmerz für die eigene Sicherheit keine Gefahr bedeutet, lässt er sich in entspannter Geistesverfassung ertragen und hört deshalb auf, Schmerz zu sein.

Wenn ihr euren Ängsten begegnet und sie mutig eingesteht, ist es wichtig, den unbekanntem Anteil in ihnen zu verstehen und ausdrücklich festzustellen. Dann habt ihr die Möglichkeit, diesen unbekanntem Aspekt etwas bekannter werden zu lassen, bis sein unbekannter Charakter vielleicht in bestimmten Fällen vollständig beseitigt ist, während man in anderen bewusst akzeptiert, dass einige dieser Faktoren gegenwärtig unbekannt bleiben müssen und man gleichzeitig die Angst akzeptieren muss.

Wenn man unsicher ist, was die Zukunft bringen wird, hat man Angst. Nichts, was man wirklich kennt, nicht einmal die größten Schwierigkeiten, machen einem Angst. Um das Unbekannte zu erkennen, muss man sich oft auf das befürchtete Unbekannte einlassen - genauso wie auf die Erfahrung zu sterben. Aber das darf unter keinen Umständen so ausgelegt werden, dass es hieße, man solle nach negativen, schmerzhaften Erfahrungen suchen.

Wenn ihr eure ganze Seele für positive Erfahrung öffnet, ohne eine Spur von Angst vor dem Negativen, dann muss das Unbekannte immer bekannter werden, dann wird das Leben auf allen Ebenen immer mehr zur Erfüllung.

Nun, meine Freunde, gibt es diesbezüglich irgendwelche Fragen?

FRAGE: Ist dies die einzige Sphäre, in der man diese Erfahrung des Todes durchmacht, wie wir ihn kennen?

ANTWORT: So ist es. In anderen Sphären gibt es andere Erfahrungen, die gleichermaßen wichtig für die Entwicklung der Seele sind.

FRAGE: Sind nur diejenigen, die Angst vor dem Tod haben, in dieser Sphäre inkarniert?

ANTWORT: Das ist ein Grund, warum diese Seelen in diese besondere Bewusstseinsphäre hineingezogen werden. Aber viele weitere Sachverhalte sind damit verbunden. Wenn ein Mensch Angst vor dem Sterben hat, führt diese elementare Angst zu etlichen weiteren Seelenbedingungen und ist mit einer großen Anzahl anderer falscher Vorstellungen verbunden. Sie hängen alle miteinander zusammen. Wie ich zuvor gesagt habe, ist Angst zu sterben auch Angst vor dem Leben - vor den unbekanntem Elementen von beidem. Wenn solche Ängste existieren, muss es falsche Vorstellungen, falsche Eindrücke in der Seele geben.

Wenn Angst die Seele einengt, ist der Mensch außerstande, sich auf die kosmische Lebenskraft, die ihn sanft zu seiner Erfüllung führt und ihn umhüllen möchte, einzulassen und Teil von ihr zu werden. Er stemmt sich dagegen, als wäre sie sein Feind. Tatsächlich sitzt der Feind in ihm selbst, als Ergebnis falscher Ängste, falscher Vorstellungen, unnötiger Einschränkungen. Ihnen ist es zuzuschreiben, dass der Mensch sich gegen sich selbst wendet und, ungeachtet eines Teils seines Geistes, der ständig nach seinem angestammten Recht auf Erfüllung strebt, mit einem anderen Teil von sich tatsächlich nach Nicht-Erfüllung, Schmerz, Entbehrung strebt. Die große Gefahr, die er fälschlich für unvermeidlich hält, scheint weniger bedrohlich, wenn er es schnell selbst zuwege bringt. Zumindest ist er dann nicht länger unbekannt. Aber vermeidbare negative Erfahrung hat einen bitteren Beigeschmack. Negative Erfahrung, aus Angst und Irrtum umworben, ist viel schwerer zu ertragen als eine negative Erfahrung, die das Ergebnis noch fortdauernder Einschränkungen ist, in die man sich gleichsam nicht freiwillig hineinstürzt. Und das ist bei Menschen sehr oft der Fall. Es erfordert tiefe Einsicht in den Mechanismus der Prozesse des eigenen Innenlebens, um genau das zu entdecken. Nur dann ist es möglich, diesen destruktiven Prozess zu stoppen.

Wenn der Mensch seinen Lebensrhythmus erfährt und sich nicht länger dagegen wehrt, sich nicht in ihn hineinstürzt und vorwärts drängt, wodurch er den natürlichen Rhythmus stört, so wird er Teil der großen kosmischen Kräfte werden, mit denen er spielen und sie aufbauen kann, und wird daher wirklich Herr des Universums.

FRAGE: Was meinst du mit Sphären?

ANTWORT: Bewusstseinsphären, Seinssphären. Wo sich Entitäten mit einem mehr oder weniger ähnlichen Bewusstseinszustand zusammenscharen - und das tun sie, einem unveränderlichen Gesetz nach - kann man auf dieses Gesamtbewusstsein als einer Sphäre Bezug

nehmen. Aus einem Blickwinkel des Raums kann man das geographische Gebiet als ein solches bezeichnen. Von einem spirituellen Standpunkt sind Zeit, Raum und Bewegung alles Ausdrücke eines bestimmten Bewusstseinszustandes. Darum ist es für eine Entität, die auf dreidimensionales Denken eingestellt ist, schwer, Äußerungen eines Bewusstseins zu begreifen, das nicht nur mehr Dimensionen umfasst, sondern diese Dimensionen in einem klaren Bewusstsein vereint - ihren Zustand, ihre Eigenschaft und ihr Ausmaß.

Daher besteht die Gefahr, spricht man über spirituelle Sphären, dass der Mensch anfängt, an sie in zu vereinfachten Begriffen irgendwo im Weltraum angesiedelter geographischer Gebiete zu denken. Obwohl man es nicht als unrichtig betrachten kann, dass das gesamte Universum bewohnt ist, aller Raum, alle Zeit, alle Planeten, alle Sternensysteme, das echte Universum mit all seinen Myriaden von Sphären liegt im Menschen. Jedoch lässt das die Existenz vieler weiterer spiritueller Welten nicht zu abstrakten Vorstellungen werden. Sie sind Realität, genauso wie jeder Planet eine Realität ist und innerlich und äußerlich existiert.

Wenn ich nun von Entitäten mit einem mehr oder weniger vereinbaren Gesamtbewusstsein spreche, darf man das nicht buchstäblich nehmen. Es gibt eine Grenze. Es ist nicht zu leugnen, dass die Entwicklung der Menschen sehr verschieden ist - und so natürlich unter den Entitäten anderer Bewusstseinsphasen. Jedoch haben sie alle bestimmte Punkte gemeinsam, ungeachtet der großen Unterschiede in Wahrnehmung und Einsichtsvermögen zwischen den älteren, entwickelteren Geistern und den jüngeren, relativ neuen in diesem Zustand oder dieser Phase. Aber es gibt eine entscheidende Grenze in beider Hinsicht. Sie alle können sich selbst erfüllen, einfach dadurch, dass sie sich zusammenscharen, und durch die vielen Unterschiede, die aus ihnen erwachsen. Darum werden sie zusammengezogen und bilden eine sogenannte Sphäre.

FRAGE: Ich kann mir eine Sphäre nicht vorstellen. Könntest du ein Beispiel für eine andere Sphäre geben?

ANTWORT: In einer anderen Lesung erklärte ich, dass die Bedingungen auf dieser Erdsphäre genauer Ausdruck der Gesamtsumme des Bewusstseins aller Menschen sind, die diese Sphäre bewohnen. Das umfasst natürlich auch die Menschen, die zu diesem Zeitpunkt nicht in einem Körper wohnen, aber von Geburt an durch ihre Gesamtentwicklung zu dieser Sphäre gehören und die deshalb hier wieder inkarnieren werden. Ich erklärte, dass all die Schönheit auf dieser Erde in der Natur und alles, was der Mensch erschaffen hat, direkter Ausdruck jener inneren Qualitäten ist, die in Harmonie mit dem Universum sind. Umgekehrt sind aller Zwist wie Krieg, Armut, Zank, Probleme aller Art, Krankheit und Sterben Ausdruck der Wirrungen des Menschen, seines Bewusstseinszustandes, in dem er sich an negative Emotionen klammert. Mit anderen Worten, ist diese Erde mit all ihren Bedingungen, günstigen und ungünstigen, der Größe und der Launenhaftigkeit, alles ein direktes Ergebnis aller Bewusstseine, die sie bewohnen, alles das kann

„Bewusstseinssphäre“ genannt werden. Andere Sphären drücken auch das Bewusstsein der Gesamtsumme aller Bewusstseine aus. Wenn das Gesamtbewusstsein höher ist als dieses, sind die Bedingungen folglich harmonischer und weniger schwierig. Wo die allgemeine Ebene der Wahrnehmung von Wahrheit höher ist, ist es unvermeidlich, dass in einer solchen Sphäre weniger eingeschränkte Umstände entstehen.

FRAGE: Werden wir in dieselbe Sphäre wiedergeboren?

ANTWORT: Bis der Mensch zu überwinden gelernt hat, was der jetzige Bewusstseinszustand an Disharmonie und Irrtum ausdrückt. Aus allem, was ich in der Vergangenheit wie auch in dieser Lesung sagte, ist es offensichtlich, dass, solange wie das Bewusstsein nicht einen höheren Grad an Wahrnehmung der Wahrheit erreicht hat, für diese spezielle Entität keine neue Sphäre erschaffen werden kann. Denn ihre Umgebung und ihr innerer Bewusstseinszustand sind ein und dasselbe.

Der Mensch ist nicht in dieselbe Sphäre wiedergeboren, weil ihn irgendeine Gottheit „gesandt“ oder es ihm „befohlen“ hat, sondern dies ist ein Prozess der Anziehung und Zurückwerfung, dem Gesetz entsprechend. Es ist wie die Gesetze chemischer Formeln. Ihr dürft es euch nicht so vorstellen, dass zuerst die Sphäre existiert und der Mensch dann in sie hineingesetzt wird oder in sie inkarniert. Es ist genau anders herum. Die Sphäre ist das Resultat des Denkens, Fühlens, der Einstellungen, des Allgemeinzustandes des Menschen, der Gesamtsumme seiner ganzen Persönlichkeit. Die Sphäre drückt ihn aus. Wenn er andere Qualitäten als in dieser Sphäre ausdrückt, wird er nicht mehr von ihr angezogen, sondern zu einer solchen Sphäre, die Ausdruck der Mehrheit der Wesen ist, einschließlich ihm.

FRAGE: Sind andere Sphären physischer Art wie die unsere?

ANTWORT: Der Mensch unterscheidet allzu willkürlich zwischen physisch und nichtphysisch. Er besteht aus viele Schichten, jede ist Materie einer speziellen Dichte. Je höher das Bewusstsein, um so feiner die Dichte der Materie. Aber das lässt ihn nicht formlos oder seine Existenz weniger real sein.

Entsprechend seiner Anschauungen wird er in Sphären physischerer, das heißt, dichter Materie oder feinerer Schwingungen gezogen. Wenn sein gesamtes Denken noch auf eine sehr oberflächliche und materialistische Ebene eingestellt ist, wird die Materie, die er als Gefäß seines Geistes produziert, entsprechend sein. Je dichter die Materie, desto mehr Unwissenheit, Fehler, falsche Auffassungen, Vorurteil, Einschränkung, Dunkelheit - also mehr Leid.

Wenn der Mensch erkennt, dass sein wahres Selbst nicht einfach in seinem Körper ist, werden sich seine Wahrnehmungen ausweiten und die Materie seiner gesamten Seelensubstanz wird viel feiner, viel empfänglicher für die Wahrheit werden, ein größerer Realitätssinn wird das Resultat sein.

Es ist für euch alle, die ihr auf diesem Pfad arbeitet, äußerst wichtig festzustellen, wie es besonders für euch zutrifft, dass ihr Angst vor dem Negativen habt und deshalb nach der positiven Alternative grabscht. Wenn ihr die Bereiche findet, wo ihr Angst habt und das Positive aus negativen Motiven heraus wollt, wird es euch leichter fallen, diesen Umstand loszuwerden. Ihr werdet dann imstande sein, euch erhobenen Hauptes als freier Mensch mit dem reichen Überfluss des Lebens zu befassen. Es ist diese Seelenbewegung, die alles ausmacht.

Es ist dieser Seelenzustand der Furchtlosigkeit vor dem Negativen, der die Überzeugung bewirkt, dass nichts Negatives je nötig ist, und dass das Schicksal des Menschen Wonne, Entfaltung, dynamisches Leben ist. Und wo diese Überzeugung besteht, müssen äußere Tatsachen ihr folgen. Vor einer befürchteten Alternative zurückzuschrecken und deswegen die positive, erwünschte Alternative zu wollen, macht aus letzterem eine unerreichbare Illusion. Das mag vielen meiner Freunde erklären, warum eine Reihe von Türen verschlossen blieben, trotz vieler Fortschritte und Einsichten. Dennoch, es braucht gerade ein solches, durch die gewonnenen Einsichten erweitertes Bewusstsein, um überhaupt die Existenz einer solchen Angst zu merken, um von der feinen Unterscheidung zwischen, Glück um des Glücks willen zu wollen, oder es zu wollen, um Unglück zu vermeiden, Kenntnis zu haben.

Ich habe über grundlegende, allgemeine Ziele gesprochen. Es gibt viele spezielle Wünsche mit ihrer Angst vor ihrem Gegenteil, die ihr in eurer Einzelarbeit feststellen müsst. Es gibt kein groß oder klein, kein wichtig oder unwichtig, wenn es um die menschliche Psyche geht. Denn was vorderhand wie ein unbedeutender Aspekt erscheint, ist letzten Endes mit den großen Fragen des Lebens verbunden. Wenn ihr diese Elemente findet, wird euch dies neue Türen öffnen, meine Freunde. Auch ehe ihr die Angst selbst abwerfen könnt, indem ihr sie feststellt, und wisst, was sie bedeutet, macht es einen großen Unterschied in eurer Einstellung zu euch selbst, zum Leben und zu dem besonderen Wunsch aus, der unerfüllt geblieben war, aufgrund des bisher übersehenen Wechsels in der Motivation. Dies ist ein überaus wichtiger Schlüssel.

Es darf auch nicht übersehen werden, dass die Gegenwart der Angst vor dem Negativen nicht unbedingt auch einen gesunden Wunsch nach dem Positiven um des Positiven willens beseitigt. Es ist absolut möglich, tatsächlich ist es recht häufig so, dass ein gesunder Wunsch existiert, aber gleichzeitig schlaue durch die verzerrte Motivation, der Angst vor der unerwünschten Alternative begleitet wird.

Wenn ihr den Finger auf die Angst legen könnt, könnt ihr in euren Meditationen mit ihr direkt umgehen. Das wird eine Menge auf eurem Pfad ausmachen. Es kann eine reale Lösung für viele Probleme sein, für viele von euch, die bisher standhaft verschlossen gewesen sind. Die bloße Erkenntnis, „Ich kann nicht in die Freiheit hinaustreten, weil ich sie aus Angst vor Gefangenschaft fürchte,“ wird euch der Befreiung einen großen Schritt näher bringen. Wenn ihr erkennt, dass ihr nicht frei sein könnt, weil ihr Unfreiheit fürchtet, kommt euch durch diese Erkenntnis größere Freiheit zu. Das mag sehr kompliziert und recht paradox klingen. Aber wenn ihr gründlich darüber nachdenkt, werdet ihr verstehen, wie wahr das ist. Ihr werdet diese Wahrheit wissen!

Segen für einen jeden von euch, meine Freunde. Mögen diese Worte euren Geist erheben und euch näher zum Licht der Wahrheit, zur Realität der Liebe, zu der nicht endenden Wonne der spirituellen Existenz bringen. Lebt in Frieden, lebt in Gott!

Übersetzung: Paul Czempin 2003

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung
Postfach 6010
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder
Besuchen Sie: www.pathwork.org

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.